

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. A. Grobs, Berlin.

Eine von deutschen Soldaten in Vailly erbaute Straße, die den deutschen Namen „Hüttendorfstraße“ erhielt.

Bergkette beherrscht die Ausmündung des Tales in die östlich beginnende Champagnenebene. Die strategische Bedeutung des Städtchens erhöht sich noch durch den Flußübergang über die Aisne. Obwohl die Franzosen diesen Platz durch außerordentlich starke Feldbefestigungen zu sichern suchten, schoben sich die deutschen Schützengräben volle sechs Wochen hindurch hartnäckig immer näher an die feindlichen Stellungen heran. Endlich, am 29. Oktober nachmittags, wurde der Befehl ausgegeben, am nächsten Morgen, früh acht Uhr, die gegnerische Stellung im Sturm zu nehmen. Diese Aufgabe wurde vom Leibregiment, den Regimentern Nr. 24 und 48 und einem Halbbataillon der Zwölfer, wie schon Bd. I S. 460 geschildert, glänzend gelöst.

Es ist selbstverständlich, daß das tapfer verteidigte Städtchen unter dem deutschen Granatfeuer leiden mußte, aber die aus ihren Stellungen vertriebene französische Artillerie hat ihm hinterher, wie unsere Bilder zeigen, erst recht die empfindlichsten Schädigungen zugefügt. Berichtet doch ein Mitkämpfer, offenbar ein Feldarzt, in einem im „Tag“ veröffentlichten Briefe, daß Vailly zu einem Trümmerhaufen gemacht wurde und an allen Ecken und Enden brannte.

„Am 31. Oktober, also nach dem Sturm,“ so schrieb er, „hatten wir den ganzen Tag über Ruhe. Um elf Uhr abends waren die Eingeborenen weggebracht, und um zwölf Uhr wurden wir von einem so entsetzlichen Granatfeuer überschüttet, wie keiner von uns im ganzen Feldzug es nur annähernd erlebt hatte. Ich sage euch, es war schauerlich. Unsere Villa, deren eine Dachhälfte schon vom Granatfeuer heruntergerissen war, als wir einzogen, wurde dreimal getroffen. In mein Schlafzimmer sauste ein Granatsplitter durch eine Tür und zertrümmerte neben meinem Bett einen kostbaren venezianischen Spiegel; eine Schrapnellkugel ging dann noch durch das Fenster. Kinder, so flink bin ich noch nie aus dem Bett gekommen. Als ein Radfahrer meldete, Regiment Nr. 24 glaube sich nicht halten zu können (was sich später als Falschmeldung herausstellte), ließen mein Stabsarzt und ich unsere Pferde satteln, den Sanitätswagen anspannen und machten uns bereit. Das Regiment Nr. 12 rückte um zwei Uhr nachts zur Hilfe herbei, konnte jedoch gleich wieder abziehen, da unser Regiment keinen Zollbreit zurückgegangen war. Um zweieinhalb Uhr hörte die Beschießung auf, und zehn Minuten später konnte ich mein müdes Haupt wieder zur Ruhe niederlegen.“

General der Infanterie v. Falkenhayn, Chef des Generalstabs der deutschen Armee.

Von Generalleutnant z. D. Baron v. Ardenne.

(Hierzu das Bild Seite 61.)

v. Falkenhayn trat am 17. April 1880 als Leutnant in das oldenburgische Infanterieregiment Nr. 91 ein. 1887 bis 1890 wurde er zum Besuch der Kriegsakademie und dann zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert. 1893 kam er als Hauptmann wiederum in den Großen Generalstab und darauf in den Generalstab des 9. Armeekorps in Altona. Nachdem er ein Jahr lang Kompaniechef im Infanterieregiment Nr. 21 in Thorn gewesen war, ging er 1896 als Militärinstrukteur nach China und blieb bis 1899 im chinesischen Dienst. Von dort wurde er zum Gouverneement in Kiautschou kommandiert und trat im nächsten Jahr wieder in den Großen Generalstab und von diesem in den Generalstab des 14. Armeekorps über. Bei Ausbruch der chinesischen Wirren führte er den ersten Truppentransport nach China und wurde später dem Generalstab der ostasiatischen Besatzungsbrigade in Tientsin zugeteilt. 1904 wurde er Bataillonskommandeur in Braunschweig, 1906 Abteilungschef im Großen Generalstab, bald darauf Chef des Generalstabs des 16. Armeekorps. Im Januar 1911 wurde er zum Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß, ein Jahr später zum Chef des Generalstabs des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt.

Von dieser Stellung aus (die er nur wenig über ein Jahr innegehabt hat) wurde der junge Generalmajor im Juni 1913 zum preußischen Kriegsminister an Stelle des zurückgetretenen Generals v. Heeringen ernannt, wobei er gleichzeitig das Patent eines Generalleutnants erhielt. Ihm lag in dieser Stellung vor allem die schwierige Arbeit der schnellen Durchführung der großen Heeresvorlage ob, die eine große Organisationskraft erforderte. Bei Ausbruch des Krieges ergab es sich von selbst, daß der Kriegsminister an den Arbeiten des Generalstabs den tätigsten Anteil nahm, und als Generalstabschef v. Moltke (s. Bd. I S. 398) aus Gesundheitsrücksichten die Leitung abgeben mußte, übernahm der Kriegsminister zunächst dessen Stellvertretung, für die ihn seine frühere Generalstabstätigkeit besonders geeignet erscheinen ließ, bis am 9. Dezember 1914 die endgültige Ernennung erfolgte.

v. Falkenhayn war somit die größte Zeit seiner militärischen Laufbahn im Generalstabe beschäftigt; doch fehlte